

Carl von Gerber:

Nach unserer Fraktionssitzung gingen wir auf erhaltene Einladung in die Fraktion des Herzogs von Ujest, von welcher ein Emissär, der Graf Bethusy-Huc<sup>75</sup>, mit dem Haupte der Nationalliberalen, von Bennigsen, zu Bismarck geschickt war, um dessen Ultimatum in dieser Sache zu hören. Wir warteten 1½ Stunde in gespannter Erwartung. Endlich kamen sie nach 10 Uhr — aber brachten keine Konzession. Bismarck habe sich geweigert, ihnen irgend eine Position nachzugeben. Du kannst Dir denken, daß gerade dies die Frage ist, in der der König selbst persönlich sich beteiligt fühlt.

---

Sonnabend, den 6. April.

So ist denn gestern die vorläufige Entscheidung dahin gefallen, daß nach 5 Jahren, wie Forckenbeck und die preußischen Fortschrittmänner wollen, die Frage, ob noch eine preußische und eine Bundesarmee existieren solle, völlig offen ist und die Beantwortung den 300 durch allgemeines Wahlrecht bestimmten Menschen anheim gegeben wird. Aber nicht bloß dies: — auch die 22 Regierungen und Ständeversammlungen sind nach 5 Jahren wieder frei und können von Neuem sagen: wir wollen nicht! Dies ist mit 138/125 Stimmen<sup>76</sup> beschlossen worden. Und an diesem elenden Resultat haben zu meinem Kummer die Sachsen einen ehrlichen Anteil, von ihnen haben nur vier (Salza, Zehmen, Herbig und ich) anders gestimmt. Als die Abstimmung begann, schickte Bismarck den sächsischen Bundeskommissar Herrn von Thümmel mit der Bitte, die Sachsen möchten ihn hier nicht verlassen, — „nun erst recht nicht“, antworteten ein paar Dickköpfe. Damit ist die günstige Stellung, die wir unter meiner Führung erworben hatten, für die Sachsen verloren. Wir werden doch den abgeworfenen Satz des Entwurfs bekommen, aber kein Wort des Dankes und einer für das Land wohltuenden Anerkennung ernten. Und das alles deshalb, um auf 8 Tage populär zu bleiben. Denn bei der Schlußberatung, wo die Regierung uns die Pistole auf die Brust setzen und sagen wird: entweder Ihr nehmt die Artikel 29, 56 und 58 an, oder der ganze Entwurf wird fallen gelassen, — werden sie sicher dafür stimmen. Aber sie wollen, daß man dann sagen kann: ja, wir sind gezwungen worden.

Bei jedem Bundesverhältnis muß die Armeefrage vertragsmäßig feststehen. Sie ist die Grundsäule des Ganzen. So war es auch beim Deutschen Bunde. Jedes Jahr die Existenz der Bundesarmee auf neue

---

<sup>75</sup> Bethusy-Huc, Eduard Georg Graf, geb. 1829, Rittergutsbesitzer, Mitbegründer der Freikonservativen Partei.

<sup>76</sup> Nach dem Protokoll 138 zu 129 Stimmen.